

## Suppius, Christoph Eusebius: Brockes (1749)

1 Jhr Winde, still! schweigt, Nachtigallen!  
2 Natur und Himmel, hört mir zu!  
3 Mein Saitenspiel muß laut erschallen,  
4 Der Dichter habe vor euch Ruh;  
5 Zwar sing ich nicht den Gott der Götter,  
6 Mein Lied ist nicht der Herr im Wetter,  
7 Zu Helden hab ich nicht Beruf;  
8 Das konnte Brockes nur erheben,  
9 Das ist der Mann, den sing ich eben,  
10 Der malet, wie der Höchste schuf.

11 Wie? soll dem so erhabnen Geiste  
12 Ein Lied im höhern Ton entstehn?  
13 Der die Natur so herrlich preiste,  
14 Daß sie itzt noch einmal so schön?  
15 O nein! den künftigen Geschichten  
16 Müßt ihr, ihr Winde! selbst berichten,  
17 Was für Begeistrung mich erregt;  
18 Auch euch sey solches unentfallen,  
19 Jhr Buschsirenen, Nachtigallen!  
20 Wenn euch ein frischer Lenz bewegt.

21 Mein Lobgesang meynt Brockes Ehre,  
22 Und seinen Ruhm ertönt mein Mund;  
23 Er macht uns oft die lauten Chöre  
24 Der Morgensterne droben kund,  
25 Kein Plato kann von Himmels-Kreisen  
26 Der Welt solch einen Wohlklang preisen,  
27 Als Brockes diese Sphären stimmt;  
28 Von dorthier schallet nichts als Wonne,  
29 Wo manche nie entdeckte Sonne  
30 Voll von Jehova Wundern glimmt.

31 Ein Orpheus hat hier ausgerichtet,

32 Wozu er sich von selbst geweiht,  
33 Von dieser Welt hat er gedichtet,  
34 Und sang doch um die Ewigkeit;  
35 Sein Lied war GOtt, in Creaturen  
36 Entdeckt er dessen Darseyens-Spuhren,  
37 Und seine grosse Wunderpracht,  
38 In der unendlichtiefen Ferne  
39 Besuchte er gar die Welt der Sterne,  
40 Die er erbaulich schimmernd macht.

41 Er braust in Stürmen, schiesset Blitze,  
42 Sein Donner brüllt, es tobt sein Meer,  
43 Dieß zeigt er uns in Wuth und Hitze,  
44 Doch fürchten wir uns nicht so sehr;  
45 Der Allmacht Wollen hieß: Es werde!  
46 Da wurden sie, da ward die Erde,  
47 Die Elemente sahen sich;  
48 Doch sie bestimmt auch ihre Kräfte,  
49 Sie sind der Vorsehung Geschäfte,  
50 Gemalt in Brockes Pinselstrich.

51 Du, Qvell des Lichts! Monarch der Zeiten!  
52 Verblendest mir das Auge schon,  
53 Seh ich nur deinen Glanz von weiten,  
54 Und dich auf deinem blauen Thron;  
55 Nur Brockes Augen ist vergönnet,  
56 Daß es dich in der Nähe kennet,  
57 Den hast du lieblich angestrahlt;  
58 Damit er dich, in hellen Zügen,  
59 Dem Erdenkreise zum Vergnügen,  
60 Zum Lobe deines Schöpfers malt.

61 Du malest jährlich das Gesilde  
62 So wunderschön und mannigfalt;  
63 Dir zeichnet Brockes nach, im Bilde

64 Erscheinen Felder, Wiesen, Wald,  
65 Gras, Blumen, Abend, Mittag, Morgen;  
66 Lenz, Sommer, Winter, Herbst besorgen  
67 Das ihnen auferlegte Amt,  
68 Man siehet sie bey dem Entstehen,  
69 Auch sichtbarem Vorübergehen,  
70 Zu Lob der Gottheit insgesamt.

71 Nicht Berge nur mit ihren Schachten,  
72 Jhr himmelhohes höckricht Rund  
73 Giebt uns sein Schildern zu betrachten,  
74 Und machet ihre Wirkung kund,  
75 Nein, Pflanzen, daß wir sie fast riechen,  
76 Selbst Ungeziefer, ob sie kriechen,  
77 Entwirft er uns nach der Natur;  
78 Was unerkennbar ist im Kleinen,  
79 Lässt alles uns sein Geist erscheinen,  
80 Erbaulicher als Reaumur.

(Textopus: Brockes. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/13439>)